

Neue Westfälische 19-06-2010

Von der Ehe und anderen Beziehungen

Zweite Ausgabe der „Textfabrik“

GÜTERSLOH (rb). In der Ehe und anderen Beziehungen kann es spannend zugehen. Und wenn die Liebe gestorben ist, mag es gar ans Leben gehen. Selbst nach dem Tod gibt in Wut verwandelte Leidenschaft keine Ruhe. Davon erzählen Autoren, die Franziska Röchter aus ganz NRW zur zweiten Ausgabe der von ihr moderierten „Textfabrik“ in der Weberei eingeladen hatte.

Dieter Bohn verhandelte in „Kamera objektiv“ die Frage, ob jemand eher mit dem relativ objektiven Kamerablick oder mit dem auch übersehenden, verzeihenden Auge der Liebe betrachtet werden möchte. Um alltägliche Lügen, besser: verschwiegene Wahrheiten ging es in Brigitte Vollenbergs: „Schatz, schläfst du schon?“, während der Bielefelder Volker Hensdiek per Briefgeschichte eine endgültige Trennung schilderte.

Einen Abschied der härteren Art servierte Christiande Güth („aus Gütersloh, wie der Name schon sagt“), die bislang Kinderbücher verfasst und einen fertigen Kriminalroman auf der Festplatte hat. Sie führte mit einiger Spannung ein Ehepaar bei der Suche nach einem Fotomotiv im Urlaub immer näher an den Rand einer Steilküste: noch einen Schritt (und du kommst mit).

Weniger existentiell, aber nervend genug ging es in „Die Runde“ zu, einer Kurzgeschichte von Nicole Anwander. In ihre Debüt-Lesung über die Annäherung zwischen zwei Frauen ließ die Friedrichsdorferin auch schönen Gesang einfließen. Für die Zwischenmusik sorgten im Übrigen Philipp Röchter und Lennart Horstmann mit Folkklängen auf Akkordeon und Gitarre.

Eine leicht makabre Geschichte las die in der Region bekannte Autorin Dietlind Brödel-Waschke. Nach dem Tod seiner Frau schlägt die Trauer des Mannes („Den Tod in der Ehe hatte er schon viele Male erlebt“) schnell in Wut um. „Immer wolltest du die erste sein“, beklagt er sich bei der Toten neben ihm. Und besteht darauf, auch den Tod seiner Gattin selbst bestimmen zu dürfen – wie wohl so manches zu Lebzeiten. Und kriegt das auch hin, symbolisch wie verräterisch. Im Gegensatz dazu steht das neue Projekt der Marienfelderin, die sich schon mal mit Männern und Kuscheletieren beschäftigt hatte: „Männertränen: Wenn Männer weinen“.

Regina Schleheck (Leverkusen) beschrieb anhand kleiner Streitereien, wie es ist, wenn die Ankündigung: „Ich kann ja auch gehen“, wahr gemacht wird. Weitere Beiträge zum Thema lieferten Andrea Gehlen, Harry Michael Liedtke und Ulrike Zimmermann.

Einige der literarisch zumeist eher konventionellen Texte litten im Vortrag unter der nicht optimalen Mikrofonanlage im ersten Teil der Veranstaltung. Als geübte Sprecherin konnte sich die Verler Lyrikerin Franziska Röchter indes auch gegen solche Widrigkeiten (und den Geräuschpegel des laufenden Kneipenbetriebs) behaupten, wenn sie temperamentvoll etliche der zum Thema passenden, geschliffenen Gedichte aus ihrem Band „Hummeln im Hintern“ einstreute.